

Bioerdgas regt die Produktfantasie an

BIOERDGASBESCHAFFUNG Stadtwerke Ludwigsburg und Gengenbach bekommen die Quote im Franchising ohne Mindestabnahmemenge von EGT in Triberg. Bis zu 44 % höhere Arbeitspreise. Weitere Zielgruppen von EGT: Betreiber von Kraft-Wärme-Kopplung und Gewerbe

Die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim und Gengenbach sind seit Ende 2009 die ersten kommunalen Bioerdgas-Kunden der privat-kommunalen EGT in Triberg im Schwarzwald. Sie vertreiben in einem Franchisemodell Erdgas mit Beimischungen von 10 und 30 %, die Gengenbacher auch 100 %; das Bioerdgas kommt dabei von EGT Energievertrieb. „Wir sind mit mehreren anderen Energieversorgern im Gespräch“, sagt EGT-Vorstand Dipl.-Ing. Frank Jarmer. Mit solchen Quoten können private und gewerbliche Hausnutzer bei Heizung und Kälteerzeugung das Erneuerbare-Wärme-Bundesgesetz erfüllen; das entsprechende baden-württembergische Gesetz bezieht sich zwar nur auf Wärme und Wohngebäude, aber auch auf bestimmte Altbauten und verlangt keine Kraft-Wärme-Kopplung. Die Gasversorgung Süddeutschland (GVS) aus Stuttgart beschafft für Energieversorger im Ländle bereits seit Okt. 09 Bioerdgas (ZfK 11/09, 9) und konkurriert insofern mit EGT.

Bioerdgas-Beimischungen bieten ein interessantes Image- und Margenpotential. Aber die Beschaffung der schlecht vorhersehbaren Absatzmengen in einem lokalen, bilateralen, im Gegensatz zur Verstromung nichtsubventionierten Markt lässt so manchen Gasvertrieb vor der Produkteinführung zurückschrecken. EGT löst das Problem: Lieferverträge mit den Schwarzwäldern enthalten keine Mindestabnahmemengen (Take-or-pay-Pflichten). EGT verlangt einen Grundbetrag, einen drei Jahre lang stabilen Preis pro abgenommene kWh Bioerdgas sowie optionale kWh-Aufschläge für Mengenflexibilität und für das Marketingpaket. Das ist der Kern von Franchising: Zwei unabhängige Partner vereinbaren einen einheitlichen Marktauftritt. EGT liefert den Rahmen: etwa mit dem Erscheinungsbild (Corporate Identity, CI) der Marke „Gasgrün“ samt CI-Hand-



Die Einspeisestation der Powerfarm-Bioerdgasanlage, Tuningen, ins Verteilnetz der Stadtwerke Villingen-Schwenningen. Hierhin gelangen ca. 22 Mio. kWh/a. EGT in Triberg vermarktet die gesamte Produktion.

buch und „Styleguide“, Bausteinen für verschiedene Drucksachen und für die Internet-Auftritte der Energieversorger, Pressearbeit, Vertriebsschulungen sowie Beauftragung eines lange mit EGT verbundenen Call-Centers mit der Bearbeitung von Kundenfragen (inbound).

EGT vermarktet die gesamte Einspeisemenge einer Biogasanlage der Powerfarm-Gruppe in Tuningen im Schwarzwald-Baar-Kreis. Das sind 2 Mio. m³/a, also 22 Mio. kWh, plus 500 000 m³/a für ein Blockheizkraftwerk (BHKW) der Kommune. EGT geht auch an Haushaltskunden im eigenen Netzgebiet

sowie Industrie und Gewerbe im Gas-Marktgebiet NCG heran – dann ohne Franchising. Ihren Weiterverteilern macht die EGT hier aber keine Konkurrenz. „Wir haben auch einige BHKW-Betreiber (vgl. Gastbeitrag oben) und Gastronomen als Gasgrün-Kunden gewonnen“, berichtet Jarmer. „Wir haben bereits die gesamte Menge dieses Jahres unter Vertrag.“

Die Tuninger Anlage ist Jarmer zufolge die dritte überhaupt in Baden-Württemberg: Ihr Methanverlust bei der Veredelung von Biogas unterschreite den aktuellen gesetzlichen Grenzwert „deutlich“. Das Verfahren der drucklosen Aminwäsche hebe zudem den Methananteil auf fast 99 %. Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) verlangt 96 % „Der TÜV Süd hat sein Green-Methane-Zertifikat erstmalig an diese Anlage vergeben“, sagt Jarmer. Sie speist sich aus nachhaltig bewirtschafteten nachwachsenden lokalen Rohstoffen, die keine wertvollen Lebensmittel sein dürfen.

Zuvor nur Grundversorgung | Die Weiterverteilern dürfen die Endpreise frei gestalten – und sie scheinen sich damit zusammen mit EGT hohe Margen zu erhoffen: Für die 30%-Beimischung verlangen die Ludwigsburger beim Normverbrauch von 18 000 kWh/a einen 44 % höheren Arbeitspreis gegenüber ihrem „Favoritgas regio“, die Gengenbacher 41 % mehr gegenüber ihrem Grundversorgungstarif (GV). Die 10%-Bioquote kostet 15 bzw. 14 % mehr pro kWh für mindestens zwölf Monate. Optional ist eine Preisgarantie aufs gesamte Gas bis 2012. Gasgrün ist für die Badener überhaupt der erste Gas-Wahltarif; sie hatten bis dato nur GV. Gleichzeitig führten sie den Wahltarif „Stromgrün“ ein. Der hat mit EGT nichts zu tun. Er kommt von den sog. Stromrebelln der EWS Elektrizitätswerke Schönau. **geo**